

Pfarrernotbund.
Postscheckkonto
Berlin 135853.

Berlin-Dahlem, den 25.5.34.
Cecilienallee 61.

R u n d s c h r e i b e n 14.

Liebe Brüder!

Der Zusammentritt der "Bekennnissynode der Deutschen Evangelischen Kirche" steht unmittelbar bevor; sie wird unter Beteiligung aus allen Gegenden unseres Vaterlandes als freie Synode der bekennenden Gemeinde in der kommenden Woche zusammentreten und uns, so Gott will, einen wesentlichen Schritt auf dem Wege zur Sammlung der bekennenden Kirche innerhalb der D.E.K. weiterbringen. Um Mißverständnissen vorzubeugen, sei darauf hingewiesen, dass niemand an die Schaffung einer organisatorisch abgetrennten Freikirche denkt, dass wir vielmehr auf Grund der Verfassung und ihrer Gebundenheit in den Bekenntnissen der Reformation den klaren Anspruch erheben, dass innerhalb der D.E.K. die bekennende Gemeinde die rechtmässige Kirche darstellt. - Wir werden uns darum aber nicht darauf beschränken, diese Forderung aufzustellen und durch Rechtsverwehungen usw. den Grundsatz festzuhalten; sondern werden jetzt mit allem Nachdruckdarauf gehen, die bekennende Gemeinde zu sammeln und so zu ordnen, dass praktischer Dienst am Aufbau des gemeindlichen Lebens innerhalb der bekennenden Kirche getan werden kann. - Gleich im Anschluss an die Tagung sind nähere Mitteilungen von der Leitung der Synode zu erwarten.

In der gesamtkirchlichen Lage ist irgend ein grundlegender Wandel, der auf eine Besserung hoffen liesse, nicht eingetreten. Die zwangsweise Eingliederung von Landeskirchen in die Reichskirche nimmt ihren Fortgang; ebenso sind wieder verschiedene "Bischöfe" in ihr Amt eingeführt worden, die in keiner Weise als Hirten im Sinne einer evangelischen Kirche gelten können. - Die Maßnahmen des Kirchenregiments gegen Notbündepfarrer sind nicht nur nicht aufgehoben worden, sondern werden durch neue Suspendierungen und Strafverurteilungen ergänzt. - Dabei tritt neuerdings das Bestreben hervor, durch Androhung von Zwangsgeldstrafen und polizeilichen Maßnahmen für den Fall der Nichtbefolgung kirchenbehördlicher Weisungen diesen letzteren Nachdruck zu verschaffen. Das Kirchenregiment scheut sich also nicht, hier den klaren Anweisungen des Reichsinnenministeriums entgegenzuhandeln. Ich bitte dringend, dass wir uns dadurch nicht einschüchtern lassen, zumal der Erlass des Stabschefs der S.A. ebenfalls eine klare Neutralität erkennen lässt. Es ist völlig verfehlt, wenn wir in Konfliktsfällen weiterhin so verfahren, als wenn es wie früher ein geordnetes Verfahren zur Klärung und Erledigung gäbe. Alle ausführlichen Antworten an kirchliche Amtstellen, die versuchen, die Rechtslage oder die theologischen Grundlagen herauszustellen, sind zwecklos; wir können nach allen gemachten Erfahrungen nur dringend empfehlen, den Verkehr mit den Kirchenbehörden möglichst ganz zu unterlassen und sich im Zweifelsfalle vorher an Bruder P. Müller-Berlin-Dahlem, Drykalskistr. 5 zu wenden.

Sodann besteht dringender Anlass, vor allen örtlichen Sonderverhandlungen mit den Kirchenbehörden und den Gliederungen der "Deutschen Christen" zu warnen. Solche Verhandlungen werden neuerdings mit besonderer Vorliebe angeboten, um wie man sagt, unserer Kirche endlich zum "Frieden" zu verhelfen. Die Vorgänge in Schleswig-Holstein zeigen deutlich, wohin ein Eingehen auf derartige Angebote führt: zur Consolidierung des bekennnisswidrigen Kirchenregiments und zur Mundtotmachung der bekennnistreuen Front. Die Leitung der D.E.K. denkt an keine Wiedergutmachung des geschehenen Unrechts und an keinen Wechsel des seit Sommer 1933 eingeschlagenen Kurses. Auf einer am 25. Mai angesetzten Pastorenfreizeit hat der stellvertretende Berliner Bischof, Propst Eckert, den bekannten Dr. Krause (Sportpalast) als Referenten sprechen lassen! Bei der Eingliederung der Landeskirchen wird weiterhin mit den gleichen Methoden gearbeitet, wie seinerzeit in Stuttgart, sodass man ernsthaft fragen muss, ob für das Handeln des Kirchenregiments die 10 Gebote noch in Geltung sind, nachdem das christliche Bekenntnis längst preisgegeben ist! Wer unter diesen Umständen örtliche Sonder-

abkommen schliesst, wie das neuerdings von einem einzelnen Notbündler in Leipzig geschehen ist, täuscht sich, wenn er meint, auf diese Weise dem Frieden dienen zu können. Die Klärung, die jedem echten Frieden vorausgehen muss, wird auf diese Weise nur verzögert. Der Notbund muss es aber auch um der Solidarität mit allen gemäßgelten Antsbrüdern willen verlangen, dass solche Sonderaktionen unterbleiben. Alle Verhandlungen müssen dem Reichsbrüdererrat überlassen bleiben, der seinerseits nur im Einvernehmen mit der Bekenntnisgemeinschaft der D.E.K. handeln wird. Wer dem zuwider Einzelaktionen unternimmt, stellt sich damit ausserhalb unseres Notbündnisses und wird die sich zwangsläufig ergebenden Folgen tragen müssen. - Die Erfahrung lehrt aber auch in den Ereignissen der allerletzten Zeit wieder mit ganzer Deutlichkeit, dass die Wiederherstellung bekenntnismässiger Zustände nicht durch Verhandlungen mit einem völlig unzuverlässigen und nicht ausreichend legitimierten Verhandlungspartner, sondern nur durch entschlossenes bekenntnismässiges Handeln erreicht werden kann. Wo Pfarrer und Gemeinde entgegen den Zusatzen der kirchlichen Behörde einfach pflichtgemäss und kompromisslos gehandelt haben, da hat das nicht nur der kirchlichen Behörde gegenüber gewirkt, sondern auch zur Weckung und Sammlung der Gemeinde entscheidend beigetragen.

Das ist aber zur Zeit die Aufgabe, die uns gestellt ist, und der wir alle unsere Kraft zu widmen haben. Für die praktisch-organisatorische Seite dieses unseres Dienstes werden demnächst auch Weisungen der Bekenntnissynode erwartet werden dürfen.

Ich grüsse die Brüder mit 1. Petrus 5,7-9.

In brüderlicher Verbundenheit

gez. Niemöller.

2 Anlagen.

Mitteilungen:

1. An die Einsammlung der Beiträge durch die Vertrauensleute und möglichst pünktliche Übersendung wird erinert.
2. Beigefügt ist eine Werbekarte für die beiden Predigtbände unseres zwangspensionierten Bruders Propst Dr. v. Schwartz-Braunschweig.
3. Anlage: Rundschreiben der Westf. Bekenntnissynode vom 11.5.34.

Literatur:

Warum können wir nicht Deutsche Christen sein? v. Pfr. K. Fischer-Dresd.

Herausgegeben v. d. Gemeindebewegung Ev. Volkskirche in Sachsen.

Was will denn eigentlich der Pfarrernotbund? v. Lic. Walther, Pfr. in

Leipzig, Druckerei O. Thiess-Leipzig 01, Sophienstr. 43.

Bekenntnis und Verfassung. Tagung der Westf. und Rhein. Bekenntnissynode am 29. April 34 in Dortmund. Druckerei Gemeinwohl-Essen. 25 Pfg.

Gemeinde in der Versuchung. Vorträge zur Lehre und Ordnung der Kirche

Herausgegeben von K. Imme, Komm. Verlag E. Müller-Wuppertal-Barmen

50 Pfg.

Die Sprache der Tatsachen. Flugblatt mit Aussprüchen der führenden

Staatsmänner zur Lage. Muss ein Nationalsozialist D.E. sein? Zu be-

ziehen von Gebrüder Reichel -Augsburg und dringendst zu empfehlen.